

Karl Henckell (1864-1929)

Sturm

Lang schon lag auf der Lauer,
Leise sausend,
Heimlicher Sturm.
Plötzlich näher und näher brausend,
5 Überfällt er die Welt.
Frühlingsschauer
Bringt er dem atemschöpfenden Land.

Sturm!

10

Was in verzehrender
Sehnsucht harnte,
Schier begraben in schweigender Qual,
Was die luftspiegelnde
15 Hoffnung narnte,
Mit einem Mal
Hebt es die Häupter.

Und aus der lähmenden Stille
20 Endlich gebrochenem Bann
Schwillt des Lebens erlösender Wille
Wieder höher
Und höher an.
Denn nur Hörige dulden gelassen,
25 Was des Rechtes Würde verhöhnt,
Freiheitliebende Menschen hassen,
Was mit Unbill
Die Unbill krönt.

30 Seht, ein Sturm
Ist langsam gekommen,
Jetzo bläst er gewaltig ins Horn,
Wer hinhorchte,
Hat längst ihn vernommen –
35 Städte erschüttert,
Länder reinigt sein herrlicher Zorn.
(111 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/henckell/weitergh/weiter41.html>